

Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift
Band: 11 (1933)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Bärenspiegel

Zeichnung v. Chemp



Sauferzeit!

Braun ist der Herbst

Nun der Sommer sich empfohlen,
Zieht sich Dame Flora um,
Wie die Mode dies befohlen
Und der Wunsch nach Publikum.

Also prangt sie jetzt im Kleide,
Das dem Herbst im Staat gebührt.
Doch wir sagen: „Halt, beim Eide,
Ist auch dieses Kind verführt?“

Denn wohin die Blicke gehen
Durch die schweizerischen Gau'n,
Können wir bloss eines sehen:
Braun und braun und nochmals braun!

Soweit reicht nun schon die Sphäre
Von Herrn Hitlers Pinselstrich —
Stille rinnt mir eine Zähre:
Lieber Gott, wann färbt er — dich...?

Blasius

„LISTRA“

(Lies in Spalten tausend Reklamen aus!)

Aus dem Stadtanzeiger:

„Welch edler Herr oder Dame würde einem
Familienvater mit

500 FRANKEN

ausshelfen zum Ankauf einer Kuh?“

Man sieht: also auch im Stall gibt es — Edelwild...

*

Der nämlichen Quelle entsprudelt:

„Zu vermieten Ferienwohnung.

In prächtiger Lage, Kochgelegenheit, 950 Meter hoch.“

Wirklich prächtig, die Lage dieser Kochgelegenheit. Bloß
muß die Köchin sehr lange Beine haben oder eine Leiter.

*

Aus dem „Bund“:

„Der schönste und vielseitigste

SPORTLICHE ANLASS!

Eidgenössische Meisterschafts- und Gruppenwettkämpfe in Langenthal 3. eventuell 10. September 1933. Arbeitsbeginn 9 Uhr — Gutplazierte Tribünen — Rangverkündung 17.10 Uhr — Preise der Plätze Fr. 1.— bis 4.— Vorverkauf vom 30. August an, Telephon 104, Langenthal. Bei ungünstiger Witterung gibt die Telephonzentrale Langenthal am 2. September von 20 Uhr an Auskunft über Abhaltung oder Verschiebung des Anlasses.“

Alles ist da ganz genau beschrieben. Bloß eines fehlt, eine ganz kleine Kleinigkeit: Wer hält eigentlich in Langenthal die eidg. Meisterschafts- und Gruppenwettkämpfe ab? Ist's ein Kaninchenzüchterklub oder der Hebammenverein — ??

Nach dem Essen eine Partie **BILLARD** im gemütlichen

WIENer Café **BERN**
Schauplatz g.

Aus dem „Sport“:

„Denn beim Ertrinken einer Person hängt oft alles vom fachkundigen Eingreifen des Bademeisters ab.“

Und umgekehrt: Beim Retten vor dem Ertrinken hängt oft alles vom Wasser, dem vollen Magen, der Hitze und der Schwimmkenntnis ab...

*

Aus einem Fachblatt:

„Einem allgemeinen Bedürfnis nachkommend habe ich neben meiner Zucht von schottischen Schäferhunden etc. eine Hundepension errichtet usw.“

Auch ein Zeichen der Zeit. Allgemein sind wir offenbar nun schon so auf den Hund gekommen, daß das Bedürfnis nach einer sicheren Pension durchaus begreiflich erscheint!

*

Aus Zürich:

„Brautadressen jeder Art sucht Möbelgeschäft.

Ob das wohl auch für Heiratschwindler gilt — ?

*

Ebenso:

„Bei Geldmangel wende man sich vertrauensvoll, auch ohne Würgen, an...“

Muß der Mann aber schlechte Erfahrungen gemacht haben!

*

Aus dem Wohnungsanzeiger:

„Komfortable Dreizimmerwohnung mit herrlicher, vergaster Veranda etc.“

Selbstverständlich muß der Mieter in diesem Fall dann schon eine Glasmaske tragen — —

*

In Biel:

„Verkäuflich ein mod. eingerichtetes Schlafzimmer infolge Abreise ins Ausland.“

Da gehört für einen eventuellen Käufer wohl in erster Linie ein Billet dazu.

*

Aus dem Stadtanzeiger:

„Pelzmantel, sehr gut erhalten, weit übereinandergehend...“

Liebespaare vor!

*

Ferner:

„Zu verkaufen 1 Gasbadeofen Fr. 20.—, 1 3-Lampenradio Fr. 70.—, 1 Toilettenschlüssel Fr. 15.—.“

Ein offenbar vielbegehrtes Objekt, das letzte!

*

Dito:

„Gebrauchte Fensterscheiben billigt abzugeben.“

Sofo, also das Hindurchschauen nützt das Glas ab.

*

Aus der „Berner Theaterzeitung“ (Sondernummer):

Herr Richard Senius, ein kommender Mann, beliebt über seinen Werdegang u. a. zu schreiben, was für Engagements er bis dahin gehabt habe. Das lautet so:

„In Deutschland: Potsdam, Chemnitz, Königsberg, Berlin, Köln, Bern, Kiel etc.“

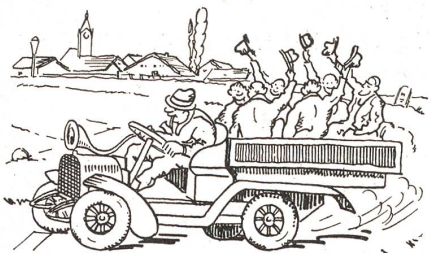
Herr Senius treibt da wohl etwas voreilige kubistische Geografie, nach dem System der „2,8 Millionen heimatslose Deutsche in der Schweiz“ des preußischen Naziführers Kube —? Soweit sind wir gottlob noch nicht — und werden es auch nie sein!

Unverfroren oder naiv —?

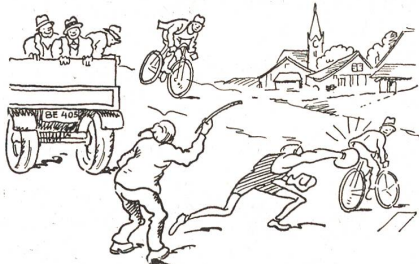
DAS LISTRA-PROGRAMM

in seiner richtigen und sinngemässen Reihenfolge

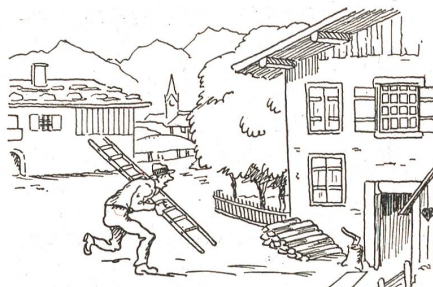
illustriert von A. Bieber



1. Die Nacht des Autos
oder: Es geht los!



2. Die Nacht der Boxer und Radfahrer
oder: Vorpostengeplänkel



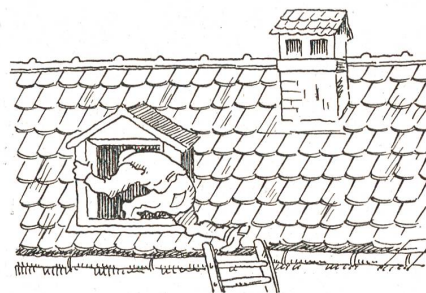
3. Die Nacht des Dorfes
oder: Rekognoszierung



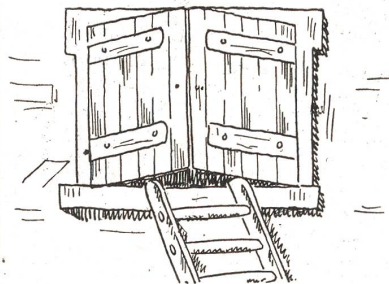
4. Die Nacht der Sänger
oder: Herzensergüsse



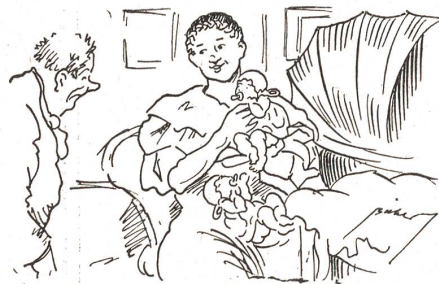
5. Die Nacht der Instrumentalmusik und
der Wasserfahrer
oder: Das abgekühlte Ständchen



6. Die Nacht der Werbung
oder: Der Sieger



7. Die Nacht der Leibesübungen
oder: Honny soit qui mal y pense



8. Die Nacht der Kinder
oder: Eine schöne Bescherung



9. Die Nacht der Feuerfarben
oder: Ja gäll so geits!

Jä so...!

A: „Salü Gödu, bisch uf em Märkt gsi? Was bringsch da der Frau hei?“

B: „Pfulme.“

A: „Pfulme — ?? Wieso feisch jitz du ‚Pfulme‘ u nid ‚Pflume‘, wie-n-es doch heisst?“

B: „Jä weisch, wenn i drum dä Name richtig usspriche, de gheie mer ging myner fautsche Jäng use.“

Au!

In der höheren Töchterchule wird das bekannte Gedicht „Das Grab im Busento“ behandelt.

Der Lehrer fragt:

„Warum haben die Krieger den Marich wohl so begraben?“

Unbefangen erwidert eine Schülerin:

„Weil es damals noch Sitte war, Könige mit allen ihren Schätzen zusammen ins Bett zu legen.“

BERN

Bahnhof-Buffer

Best bekanntes
Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Sälli für Diners und Soupers à part. / Konferenz-Zimmer

41

S. Schöidegger-Hauser

Das Finanzprogramm

(im Listralicht)

Gar manches Licht ist aufgegangen,
Vom Münster bis hinab zum Tram,
Der Bundesrat gebär mit Bangen
Dabei ein neu Finanzprogramm.

Die Wein-, Bier- und Getränkesteuer
Steht neben Lohnabbau in Sicht,
Das schien schon vielen nicht geheuer
Im heiterhellen Listralicht.

Man reduziert Subventionen,
Dann muss ein Krisenopfer her,
Auch da wo Couponscheren wohnen,
Nähm Vater Bund so gerne mehr.

Viel Licht hat seine Schattenseiten,
Der Bund braucht Geld, gewiss, das stimmt,
Doch hat noch „kleine“ Schwierigkeiten
Der Bund mit jenem, dem man's nimmt!

Nehmt bei den „Andern“ nur den Chlüder,
Das ist der meisten Reden Sinn,
Ich trage an dem Krisenghüder,
Sie aber schlagen draus Gewinn!

Finanzprogramme! Bleigewichte!
Es ginge alles wie gesalbt,
Hätt' in dem schönen Listralichte
Herrn Musys Geldschrank nur gekalbt!

Irisché

Nur zum Flüßtern

Schurke

Emil stößt seinen Freund in der Elektrischen an und knirscht:
„Da schau, der Kerl, der dort hinten steht, der hat meine
Ehe ruiniert.“

„Der Schuft,“ antwortet August, „der Hundsfott, der Lump.
Was hat er denn getan?“

„Er hat unsere Köchin geheiratet. Und seitdem kocht meine
Frau selber.“

*

Verlobungsringe

In einem Bijouteriegeschäft hat ein junger Mann Ver-
lobungsringe erstanden. Am nächsten Tag bringt er sie schon
wieder zurück.

„Nanu,“ staunt der Verkäufer, „haben die Ringe denn
nicht gefallen?“

„Die Ringe schon, aber ich nicht.“

*

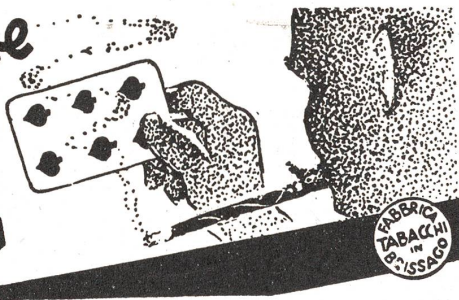
Wer geliebt wird...

Der achtjährige Sohn unseres Dorfpfarrers macht Schul-
aufgaben und soll Worte in folgenden Sätzen bilden, die sich
aus dem Vorsaß ergeben: „Wer geliebt wird, ist ein... Lieb-
ling. — Wer geprüft wird, macht eine... Prüfung. — Wer
gefangt wird, ist ein... Säugling. — Wer belohnt wird, be-
kommt eine... Belohnung. — Dabei soll der Junge die
gesperrten Worte selbst finden! — Der Kaufsejunge hat jedoch
die Gedanken bei der Arbeit wo anders gehabt, denn in seinem
Schülerheft prangt der Satz:

„Wer geliebt wird, bekommt einen Säugling!“

Fridericus

Zum Jasse
die ächti
Blauband
Brissago



TABACKI
BRISAGO

CAFÉ DELLA CASA BERN

Pilsner, Münchner, Beauregard
Fribourg-Bier. — Feine offene und
Flaschenweine. — Gute Küche. —
Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen

Es empfiehlt sich bestens H. Tschannen

Sie können alles erfahren

über Vorleben, Lebensweise,
Familien- und Vermögens-
verhältnisse, Charakter, Leu-
mund einer Person.

So eingehend informiert man
sich nur ein- oder zweimal
im Leben, dann aber will
man eine gründliche und un-
geschminkte Auskunft haben.
Auch auf Diskretion legen Sie
Wert. Erstklassige Referenzen
aus dem In- und Ausland.

Auskunft bei
Wimpf & Co.
Spitalgasse 9, Bern
Telephon 27.057

EIN
DUNKLER PUNKT
über 300 Seiten viele Abbil-
dungen, behandelt die Frucht-
abtreibung zu allen Zeiten, in
allen Ländern, bei allen Völ-
kern. Brosch. Fr. 10. — geb. 12.
GÄCHTER r. Thalberg 4 GENÈ

Jawohl! — prachttolle Teddy-Bären

in feinem Plüsch mit
Brummstimme, diverse
Farben:

60 cm lang ... 5.20
70 cm " ... 6.60

in Extra-Zottelplüsch:
60 cm lang ... 7.50
70 cm " ... 11. —

H. BEERLI
Oberzollkofen (Bern)
Beste Zugartikl für Vereinsanlässe



Hotel-Restaurant National

(MAULBEERBAUM)

Diners und Soupers à Fr. 3. — 38
Prima Weine — Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit — Vereinslokalitäten

Besuchet den Unteren Jucker

KRAMGASSE 49

Säle für Vereinsanlässe und Sitzungen

Gutgeführtes Restaurant

Tel. 22.435

KESSLERGASSE 12

Höflich empfiehlt sich
Schori Fritzens Frau

Café Barcelona, Aarberger- gasse 19, Bern

Prima und reelle Weine / Vorszügliche Apéritifs / Feine
Liköre / Café Express / Grosses Kunstspiel-Orchestron
(einzig in Bern). 40 Inh. J. Romagosa



Wünschen Sie Senf?

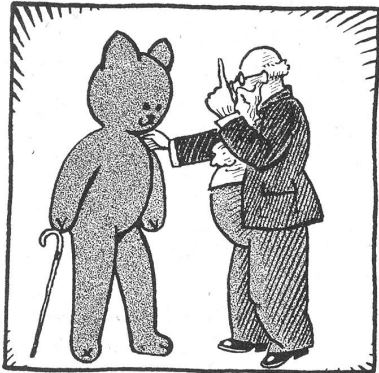
Dann verlangen
Sie unbedingt
diese Marke

BERN Spisewirtschaft **STEFFEN**
Aarberggasse
empfiehlt sich bestens 63

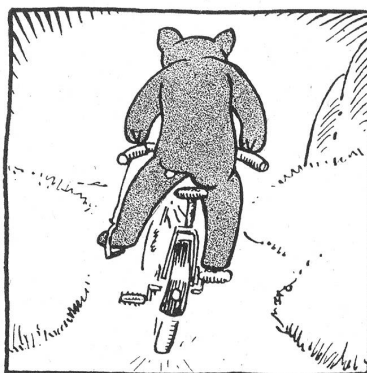
Teddy-Bärs Abenteuer

Teddy geht an den „Leset“ am Bielersee

Zeichnungen von Fred Bieri



1. Zum Teddy sagt Herr Illermé:
„Was!? Du heisch no ke Käset gseh?
So öppis isch scho allerhand!
Das isch ja ds schönschte Fescht im Land!“



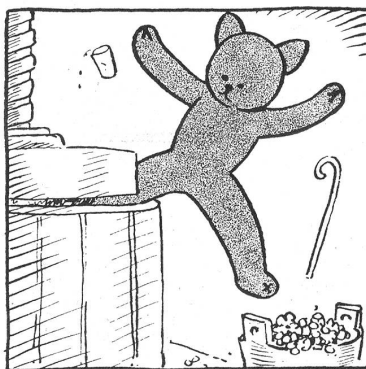
2. Und darum fährt der Teddy dann
Am nächsten Tag per Rad nach Twann.
(Wobei es ihn links unten bis
Wie Blattmann an der Tour de Suisse.)



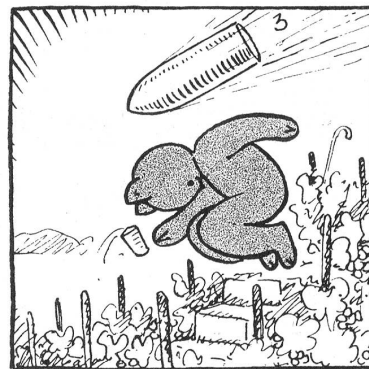
3. Ein noch nicht ganz gefüllter Kübel
Enthält „Silvana-Riesling“-Trübel.
Und als der Teddy danach reißt,
Wird er von oben zugedeckt.



4. Um acht Uhr schon geht dann das Schaf
Mit einem Winzer *dans la cave*
Und führt sich 15 „Fingerhüte“
Vom letzten Jahrgang zu Gemüte.



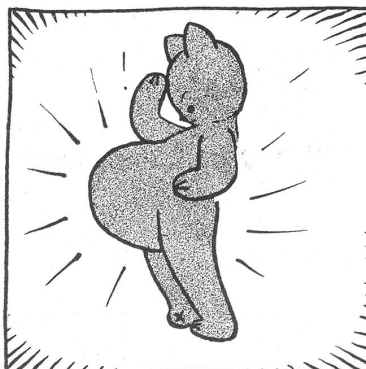
5. Mit etwas „schwankenden“ Gefühlen
Begibt er dann sich zu den Trülen
Und dort ziehts plötzlich ihm ein Bein
Glatt unters obre Brett hinein!



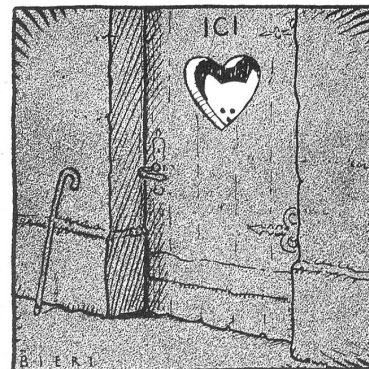
6. Im Rebberg macht er eben Prost
Mit einem Glase Sauser-Most —
Da — pum! — fliegt knapp an ihm vorbei
Die falsch temperierte Ladung 3!



7. Der Teddy denkt, es sei gescheiter
Er „saufere“ im Keller weiter,
Doch bald verspürt er im Gedärme
So eine ungewohnte Wärme.



8. Da plötzlich fängts ihn an zu blähen,
Er kriegt so quazi Sauser-Wehen
Und fühlt sich rundum so beengt,
Daß alles nach Entladung drängt.



9. Der Teddy hat die ganze Nacht
In Stellung „sitzend“ zugebracht,
Wobei er ganz und gar nicht fand
Das sei „das schönste Fest im Land“!

Ojeh

Im Zickzack

Wunscherfüllung

Eia schwärmt für Herrn Dr. Fleißig, der schrecklich schüchtern ist. Ich muß ihm Avancen machen, denkt sie, unbedingt. Wie sie wieder mal zusammen sind, sagt sie:

„Herr Doktor, machen wir mal was in Sachen Wunsch-erfüllung. Stellen Sie sich vor, ich sei eine orientalische Königin und sagte zu Ihnen: Sie müssen sterben. Aber vor Ihrem Ende dürfen Sie noch einen letzten Wunsch äußern. Sei er noch so kühn, er wird Ihnen restlos erfüllt werden, auf alle Fälle. Was würden Sie sich denn da wünschen?“

Herr Dr. Fleißig wird ganz rot. Vor Stolz, vor eine solche Aufgabe gestellt zu werden. Und er sagt: „Ich möchte gütigst um die Erlaubnis bitten, den Koran ins Chinesische übersetzen zu dürfen.“

Strategie

Verpflegungspause während eines Manövers.

Der Herr Hauptmann sagt zur Mannschaft:

„So Manne, jitz o tapfer druf. Dänket, das Aesse und Trinke syg der Find, gäht ihm!“

Wie er sich wegdreht, sieht er gerade den Füsilier Meyer zwei Flaschen Bier einstecken.

„He, Dir da, was soll das gäh?“

„Kühre Befähl us, Heer Houptme: we me der Find nid tötet, soll me ne gfangen näh...“

Badehosen

Endlich ist der große Moment gekommen.

Der kleine Rudi darf zum ersten Mal ins öffentliche Bad.

Die Mama geht mit ihm in ein Geschäft Badehosen kaufen.

Um die passende Größe zu erhalten, legt die Verkäuferin dem Jungen einfach so ein Paar schnell mal vorn rüber.

Es stimmt.

Die Mama geht zur Kasse und will bezahlen.

Da zupft sie der Kleine am Rock.

Und stottert, brandrot:

„Aber Muetti, i bruche doch o no eini für hinde!“

Aufklärung

„Du, Rösi, du biisch ja jitz z' Bärn so lang inere Stell gsi, was heißt das eigetlech: Frauenemanzipation?“

„Oh, das isch nid so lyecht z' säge. Das heißt ungefähr ds glyche, wie we der Kärn nimm zu Dir chäm ga fänstere, sondere du zu ihm.“

Radio

Binggeli hat einen Detektor. Simpel, aber dafür einfach. Er sagt:

„Mit diesem Apparat habe ich Rio gehört.“

„Ausgeschlossen.“

„Freilich, als ich drüben war.“

Passionsspiele

In einer schweizerischen Ortschaft, die jedes Jahr Passionsspiele veranstaltet.

Sitzt ein Gast an einem Wirtshaustisch und ißt Suppe.

„Kellnerin, zahlen. Was kostet das?“

„Einen Franken bitte.“

„Wie, einen Franken für den Teller Suppe?“

„Schämen Sie sich, so aufzubegehren. Eine Amerikanerin zahlt für diese Suppe sofort fünf Franken. Weil ein Haar vom Christus drin ist.“

Können Sie

einen Satz bilden, in welchem das Wort „LISTRA“ viermal vorkommt?

Wenn nicht — bitte:

„WILLI STRAFte Lili Lügen, aber der Blick LILIS TRAF ihn und mit LIST RAng sie seine Augen nieder, indem sie rief: Wohl IST RAche Sirup!“

Pips

Beichte

Ein Metzgerlehrling wird von seinem Meister zur Beichte geschickt. Er offenbart dem geistlichen Ohr seine Sünden, die recht wenig zahlreich zu sein scheinen. Der Herr Pfarrer traut der Sache nicht recht und fragt ihn darum:

„Mein Sohn, ist das wirklich alles? Besinn dich gut! Hast du nicht vielleicht ab und zu deinem Meister eine Wurst gestohlen und bei Freunden gegen irgend etwas anderes, das du gerne haben wolltest, umgetauscht?“

Ganz die Heiligkeit des Ortes vergessend, schreit der Bub: „Ums Gootswille, Heer Pfarer, syd Dir früecher öppe-n-o Metzger gsi —?“

Ausrede

Alfred hat mit dem Dienstmädchen ein Gschleipf. Ganz heimlich, selbstredend, aber dafür auch ganz herzynig. Eines Abends erwischt ihn seine Frau. In flagranti.

Sie bekommt einen Tobsuchtsanfall.

„Das also ist deine Treue, du Schuft?“

„Aber, Minna, ich kann doch wirklich nichts dafür. Siehst du, warum gibst du unserem Dienstmädchen stets deine abgelegten Kleider, das verwirrt mich doch ganz!“

Verdächtig

„Au, was ist, Herr Direktor, wollen Sie denn die hübsche kleine Stenotypistin von gestern nicht engagieren? Sie fordert ja so wenig Gehalt?“

„Das ist es ja eben, was ich fürchte. Sie kommt so billig ran und dann wird sie mir vielleicht sehr, sehr — teuer...“



Cue, mer Bärner heis halt mit de Weber. Mer sy die gwöhnt und mer blybe derby, punktum!
E bessere Stumpe chasch ums glyche Gäld nid liecht uftrybe, es heißt nid vergäbe, d'Webere syge bim Tubak-Ychoufe eso millionisch exakt, si wölle geng nume s'Beschte ha. Drum hei d'Webere-Stümpe das guete Aroma o nid gsthohle.

Weber Söhne A.-G. Menziken

ZIGARREN- u. TABAKFABRIKEN

Briefkasten der Redaktion

Schuldner in Zürich. — Seien Sie doch bloss froh, dass der zudringliche Herr zu Ihnen sagte: „Ich fordere Sie nun zum *letztenmal* auf, mir mein Geld zurückzuerstatten!“ Schreiben Sie ihm: „Gott sei Dank, hiemit ist die unangenehme Sache nun *endlich erledigt*.“

Patient in Basel. — Gratuliere, dass die Moorkur Ihnen so gut bekommen ist. Nun dürfen auch Sie sagen: „Das Moor hat seine Schuldigkeit getan und ich kann gehen.“

Autler in Burgdorf. — Soso, einen solchen Schreck haben Sie bekommen bei der Durchsicht Ihres Kassabüchleins: dreitausend Franken hat Sie der Unterhalt des Wagens im letzten Jahr gekostet? Jaja, ich sage halt immer, man soll sich *kein Kassabüchlein halten*...

Sonnenbruder in Viareggio. — Lassen Sie Ihren Freund sich ruhig im Sand vergraben, auch auf die Gefahr hin, wie Sie schreiben, nicht zu wissen, wo er anfängt und wo er aufhört. Treten Sie mal auf die Sache. Wo es dann schreit, *dort fängt er an*.

Reiselustige in G. — Schade, dass Sie dieses Jahr nicht an die See fahren können, weil Sie stets an Ihre vielen unbezahlten Rechnungen denken müssen. Aber können Sie denn das *nicht auch an der See tun*?

Abergläubische Jungfer in -n. — Nein, nein, Traumdeutung ist Humbug. Träume sind eben Schäume. Wenn Sie auch geträumt haben, ein Mann küsse Sie, und mich nun fragen, was das wohl bedeute, dann kann ich Ihnen eben bloss sagen: Das bedeutet, *dass Sie geträumt haben*.

Blumenhändler in Bern. — Seien Sie doch ja recht vorsichtig mit Krediten. Wenn wer Blumen auf Pump bei Ihnen bezieht, dann geben Sie ihm, auch bei langstieligen Lilien, *stets einige Vergissmeinnicht* mit.

Modedame in Zürich. — Auf gar keinen Fall müssen Sie Ihren Hut im Kino abnehmen. Selbst wenn er so gross wie die ganze Leinwandfläche sein sollte. Und wenn so ein ungewaschener Flegel Ihnen sagt: „Entschuldigen Sie bitte vielmals, würden Sie nicht so liebenswürdig sein, Ihr Hütchen abzulegen, ich habe nämlich zwei Franken für meinen Platz bezahlt,“ dann antworten Sie dem Rüpel nur: „*Und ich zwängz für myn Huet*.“

Rosa Tröpfli in XY. — Das ist sehr leicht zu machen. Wenn es Sie wirklich mit Haut und Haaren danach zieht, einmal jenes unsagbare Gefühl, jenes Zittern, jene namenlose Erschütterung zu empfinden, die jeden Nerv und jede Faser befällt, wenn eine Frau in die unmittelbare Nähe eines Mannes gerät, dann kommt ja nur zweierlei in Frage: entweder *Soziussitz oder Zahnarzt*.

Gwundriger in Bern. — Ob es noch etwas Kleineres als Frauenfüsse gibt, wollen Sie wissen? Aber ja: die *Schuhe, die dazu gehören*.

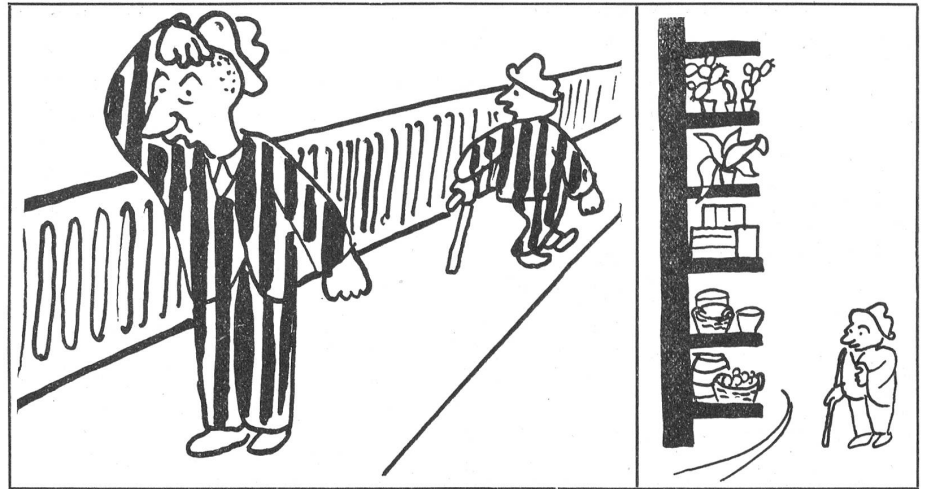
Urlauber im Oberland. — Ums Himmelswillen, seien Sie ja recht vorsichtig mit Ihrem Wirt. Wenn er Sie rausruft und sagt, es sei ein wunderherrlicher Regenbogen da, dann fragen Sie ihn erst mal, *ob es was koste*.

Angler in Belp. — Falls Ihnen jemand zuschauen sollte beim Angeln, dann verlangen Sie doch seine Adresse, um ihm schreiben zu können, wenn was angebissen hat.

LISTRA-KURIOSITÄTEN

Verse von Blasius

Zeichnungen von Radius



Dieses ist die schöne Brücke, hin zum Kirchenfeld gestreckt. Ach, es war des Schicksals Tücke, dass mit Farbe man sie deckt.

Frisch bestrichen, ohne Lücke, wurde mancher da geneckt, und er sprach nach dem Gedrücke: „Lue my Kluft a — o verreckt!“

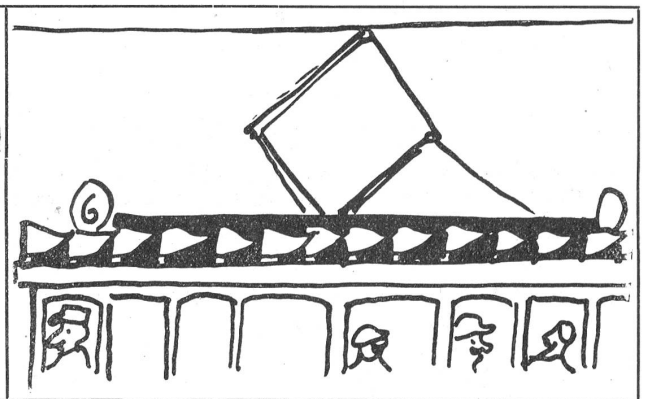
Dieses ist die Etaschere, hoch beim Bahnhof ragt sie auf. Wenn sie nicht erstanden wäre, gäb es keine Körbe drauf.

Also dient sie stolz und hehre mitten im Verkehrslauf einesteiles unsrer Ehre, andernteils dem Märktkauf.



Dieses sind die Weltteildamen, schänzliwärts und kugelfroh. Als wir sie zur Kenntnis nahmen, waren sie noch gar nicht so.

Seit die neuen Strahlen kamen, ist vorbei ihr status quo, und man sieht im Listra-Rahmen grünrotblau nun den Popo.



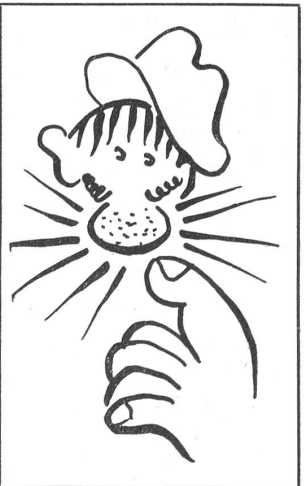
Dieses sind die Listrawagen, lichtumplätschert in der Nacht. Sind's Poschettill, die sie tragen, hat man Windeln hier entfacht —!

Sieh, sie fahren sonder Zagen, weiss mit Fähnlein fromm bedacht, und man tut erstaunt sich fragen, wie der rote Grimm das macht —!!



Dieses hier nun blieb ein Torso, niemand kennt sich aus und ein. Fuhr einmal ein Wagen vor, so rührt der nächste gar kein Bein.

Bösse hupen bloss im Chor so, Polizisten schufen Pein, deshalb hiess es „Auto-Corso“, doch wo blieb er — ach du mein..!



Dieses schöne Bild hier endlich zeigt uns den edlen Mann, der, ob städtisch oder ländlich, weil schon vieles durch ihn rann, auf die ganze Listra schändlich, immer, nicht bloss dann und wann, selber leuchtend, unverpändlich, zweifellos verzichten kann.

Hemmlizauber

*Einst ward das Hemd als Kleidungsstück
Meist sehr diskret behandelt;
Wie doch im wechselnden Geschick
Der Zeit sich alles wandelt!*

*Bei Garibaldi fing es an,
Und jeder hat's gelesen;
Das rote Hemd ist diesem Mann
Schon ein Symbol gewesen.*

*Der Duce griff es später auf,
Fast stempelt' er's zum Orden.
Nur ist es in der Zeiten Lauf
Bei ihm dann schwarz geworden!*

*Und Hitler hat die braune Farb'
Sich längst schon angeeignet;
Dass dieses Hemmli für ihn warb,
Sei hier auch nicht gelegnet.*

*Jetzt scheint man blau und weiss und grün
Als Hemdenfarb' zu tragen,
Und jedes hat besondren Sinn,
Wie ich hab' hören sagen.*

*Ich möcht' ob dieser „Chemiserie“
Mich wirklich nicht beschweren,
Als Hauptsach' dünkt mich zwar, dass sie
— Die Hemmli — sauber wären!*

Irisché

Verhör

Richter: „Zeugin Ursula Oberstoller, ist es wahr, daß der Angeklagte mit ihnen in unerlaubtem Verkehr gestanden hat?“

Zeugin: „Aneei, i ha-n-ihms ja scho erloubt gha!“

Tram

Beim Zytglogge rennt einer querfeldein auf den Pölypen zu.

„Bitte, Herr Polizist, wo chani i hie ds Tram für i ds Chiuchefand übercho —?“

„Grad z' mitts i Rügge, we der nid sofort uf d'Syte göht!“

Lachen ist gesund!

Vortrag

Herr Blase hat im Radio gesprochen. Am nächsten Tage trifft er einen Bekannten, der sehr schwerhörig, aber ebenso einflussreich ist.

„Lieber Herr Blase, mein Leiden war schuld daran, daß ich Ihren Vortrag nicht habe hören können.“

„Oh, das macht nichts, da haben Sie nicht viel versäumt,“ antwortet Blase, Bescheidenheit mimend.

„Eben ja, das sagten mir meine sämtlichen Freunde auch.“

*

Zimmer

„Bitte schön, haben Sie ein Zimmer zu vermieten, für meinen Freund?“

„Aber ja, eines mit sehr schöner Aussicht. Es kostet monatlich fünfzig Franken. Allerdings wohnt nebenan ein Pianist, der musiziert die ganze Nacht. Da können Sie es für vierzig haben.“

„Ach, das macht nichts, mein Freund ist taub.“

„Was? In dem Fall kostet es natürlich trotzdem fünfzig.“

*

Entschuldigung

Herr Tüpfli ist schrecklich schüchtern.

Er paßt Herrn Krafft ab.

Sagt:

„Herr Krafft, i mues Ech öppis bychte. Geschter am Abende dir ja so ne Gselltschaft gäh u mi o vglade. Hm — i bi ja o cho u ha mi du — hmhm — mit Euem Olgi heimlech verlobt. Weit-der bitte entschuldige —?“

„Was heißt entschuldige, junge Ma, deswäge hei mer ja überhaupt die Gselltschaft gäh!“

*

Telegramm

Ein Studiosus steht vor dem Examen. Sein Vater, ein würdiger Pfarrer, schreibt ihm vorher, er solle ihm das Ergebnis gleich mitteilen. Mit besten Segenswünschen schließt er: „Hoffentlich kommts gut heraus. Wenn nicht: in Gottes Namen!“

Am andern Tag erhält er eine Depesche.

Darin steht bloß:

„In Gottes Namen.“

er

weiss, dass er bei uns aufmerksam bedient wird, dass wir uns seinem geschmack anpassen und speziellen wünschen unser besonderes verständnis entgegenbringen. er ist einer der vielen herren, die uns in letzter zeit aufgesucht haben und seither regelmässige kunden sind.

bern, bubenbergplatz 12
coiffeursalon

dubach

M^{me} J. Gogniat

Fusterie 1 - Genève

Tél. 45.881

Sage - Femme

Pensionnaires

Man spricht deutsch

17

Gerne

hätte ich

Auskunft

über eine Person u. Sache Herkommen, Charakter, Ruf, Erwerb u. Einkommen etc., es fehlen aber die Verbindungen und Möglichkeiten der Annäherung. In diesen Fällen empfiehlt sich Ihnen das bewährte

Auskunftsbureau
Schweizer, vorm. Wimpf
Ryffliggässchen 4
Telephon 24.636

Der gute 24er

TABAK

nur 40 Cts.

rein holländische Mischung



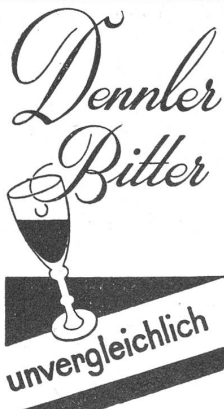
Für Herren!

+ Gummi +

(Gratisprospekt diskret)

From-Versand

Transitfach 724, Bern



Die echten

Knoblauch-

Tabletten „Hegra“

(Gesetzlich geschützt)

enthalten ausschliesslich garantiert reinen unverfälschten, getrockneten Knoblauch. Gegen vorzeitige Zeichen d. Alters.

Hermann Gräub

Apotheken und Drogerien zum Ryffliggässchen
Bern, Aarberggasse 37

Unsere haben im
„Bärenspiegel“
grössten Erfolg

Abonnentensammler

oder -Sammlerinnen werden in allen größeren Ortschaften der deutschen Schweiz vom „Bärenspiegel-Verlag“ in Bern gesucht. Ausichtsreicher Nebenverdienst für gewandte Leute mit guten Beziehungen.

Erkenntnis

Zeichnung v. Bieber



„Von allen weiblichen Lastern
das ekligste ist doch die Tugend!“

Kochen

Elsi hat eine Gans gekauft.
Sie legt die Gans auf den Küchentisch.
Daneben das Kochbuch, rechts.
Das Kochbuch ist sehr teuer.
Mit vielen Zeichnungen usw.
Links steht der Ehemann.
Erwartungsvoll.
Elsi schaut auf die Gans.
Elsi schaut in das Kochbuch.
Elsi schaut wieder auf die Gans.
Sie kehrt das Vieh um.
Nochmals.
Sie dreht und wendet es.
Nach allen Seiten hin.
Elsi seufzt:
„Du, Fritz, i cha die punktierte
Linie uf dere Gans eifach nid
finde.“

Eifersucht

Otto wartet auf Minna.
Verabredung um acht.
Er ist pünktlich.
Es beginnt zu tröpfeln.
Es regnet.
Es gießt.
Es strömt.
Es wolkenbricht.
Um zehn kommt Minna.
Sagt: „Reg dich nicht auf. Ich
achselzucke über sowas. Alle Männer
lasse ich zwei Stunden warten.“
Otto tobt:
„Alle Männer —? Ich bitte mir
aus, daß du in Zukunft nur mich
zwei Stunden lang warten läßt!“

Was heisst „LISTRA“?

Es bedeutet:

Lisi, im Suppe-Topf rouchnets aber,
oder
Liebe im Strandkorb,
oder
Louf im Suff Tramschiene-n-ab,
oder
Leg im Spiel Trümpf rächt ab...

Buntes Allerlei

Bern. — Das Postcheckamt Bern
ist in die alte Kavalleriekaserne ge-
zügelt. Die Opd. hat verfügt, dass in
dem grossen Saal mit den vielen männ-
lichen und weiblichen Arbeitskräften
die Fenster nicht geöffnet werden
dürfen. Es könnte jemand hinausfal-
len oder in der Arbeit gestört werden.
Ueber 35 Grad am Schatten und da-
zu noch im Knoblauchzeitalter —
Tableau! Wir sagten der Hyspa doch
schon immer eine nachhaltige Wirkung
voraus...

Biel. — In Biel ging letzthin das
Gerücht, dass ein Arbeitsloser eine
neue Fabrik gegründet und einen Vor-
arbeiter sowie zwölf Schalen-
macherinnen engagiert habe. Als
der Fall von der mehr oder weniger
empörten Volksmenge untersucht wur-
de, stellte sich heraus: Der betreffende
Mann hatte einen Gockel und 12
Hühner eingestellt...

Hilterfingen. — Wie wir aus ein-
deutig zweideutiger Quelle vernehmen,
hat die kommunistische Partei von
Hilterfingen beschlossen, zu Ehren des
deutschen Reichskanzlers den Namen
des Dorfes nun in Hitlerfingen
abzuändern.

Feudal

Was heit dir hüür für Grömdi?“

„Nobel, poß!“

„Wieso, sy si mit em Outo cho?“

„Sounobel: pär Fallschirm, us der
flugere!“

Dialog

Restaurant.

Ein Gast bestellt sich Fisch.

Das Gewünschte kommt.

Der Gast ißt nicht.

Er starrt und starrt auf seinen
Teller.

Erscheint der Wirt.

Frägt:

„Nanu, was lueget der de däwä
uf das Täller —?“

„I unterhalte mi mit däm Fisch.“

„— ?? —“

„Ja, i ha ne gfragt, was es neus
gäb i der Nare. Du het er gemeint,
är wüßis nid, är syg drum scho vier
Wuche drus.“



„Herbst-Zeitlose!“

Zeichnung von Grogg



Haben Sie das schon gehört...?

Kinder von heute

Lillys Gouvernante will heiraten.

Sie verabschiedet sich von ihrer Pflegebefohlenen mit den Worten:

„Also adio Lilly, bis ging rächt brav, de darffsch mi de einisch cho bsueche, we mer de der Chlapperstorch es Chindli bracht het.“

Lilly beäugt die Gouvernante scharf.

Dann lächelt sie spöttisch und sagt:

„Der Chlapperstorch? Na, Frölein, dir wärdet euch no wundere...!“

Kindermund

Dem kleinen Otti ist des nachts etwas Menschliches passiert. Wie die Mutter am Morgen den Jungen weckt, sieht sie die Bescherung und stellt den Sünder zur Rede. Der Kleine rümpft ihr die Nase entgegen und bemerkt kurz angebunden:

„Ha vo der Füürwehr troumet!“

Fatal

Zwei Herren fahren erster Klasse von Zürich nach Bern.

„Wo werden Sie heute Abend in Bern hingehen?“

„In die Oper ins Stadttheater.“

„Um Gottes Willen, tun Sie bloß das nicht.“

„Wieso denn —?“

„Da singt nämlich heute Abend ein Gast aus Zürich. Himmeltraurig soll der sein, ganz unglaublich himmeltraurig.“

„Ich muß aber dennoch leider ins Theater.“

„Sie müssen? Wieso denn?“

„Ich bin der Gast.“

Verlorenes

„Das ist aber merkwürdig: einen verlorenen Gegenstand findet man stets dort, wo man ihn zuletzt sucht.“

„Was heißt merkwürdig? Man hört mit Suchen eben dann auf, wenn man die Sache gefunden hat.“

Allotria

Manöver

Froh marschiert die Truppe in den Tag hinein.

Bei einem Halt fragt ein Offizier:

„Füßler Hueber, i weler Himmelsrichtig marschiere mer?“

„Zu Befähl, Herr Lüttnant, nach Süde.“

„Jawohl, das isch richtig. Aber wieso heit der jitz das so gnau gwüßt?“

„Zu Befähl Herr Lüttnant, wüls immer heißer wird.“

*

Knöpfe

Herr Bumm liest aus der Zeitung vor:

„Und dann schoß der Einbrecher auf den Mann. Aber die Kugel prallte an einem Westenknopf ab.“

Herr Bumm verstummt vielsagend.

Frau Bumm sieht auf.

Dann schnarrt sie:

„Na, und —?“

Herr Bumm gähnt.

Dann meint er:

„Ach, nichts. Ich wollte bloß darauf hinweisen, daß der Mann offenbar sämtliche Knöpfe stets angenäht hatte...“

*

Dialekt

Berlin.

Kommt ein Sachse in ein Restaurant.

Ruft den Kellner und spricht:

„Bitte: Lehm-brei.“

„Bedaure, mein Herr, das führen wir nicht. Da müssen Sie sich schon in eine Ziegelei bemühen.“

„Aber da steht es doch!“

Der Kellner schaut hin.

Er liest an der Wand:

Löwenbräu.

*

Bildung

Frau Ottilie Klamm tut, seitdem ihr Mann sich soviel Geld zusammenspekuliert hat, gern furchtbar gebildet. Sie spricht Worte und Wendungen, gegen die eine Schraube einfach aaglat ist.

Eines Tages ist sie irgendwo bei vornehmen Leuten eingeladen. Jemand fragt sie, was ihr Mann eigentlich von Beruf sei.

Und im Bewußtsein, hier in nur ganz foiner Gesellschaft zu sein, antwortet sie:

„Er privatisiert seit längerer Zeit. Früher handelte er mit autogenen Transpirierapparaten.“

*

Egoismus

Der kleine Gustav muß zu Hause stets das Tischgebet sprechen. Aber heute hilft alles Mahnen nichts, er verschließt sein Mündchen felsenfest und kann durch keine noch so sanften Worte dazu gebracht werden, die üblichen Wendungen zu sagen.

Schließlich fragen wir ihn, warum er denn nicht beten wolle: „Komm Herr Jesu, sei unser Gast usw.“

Und da meint der kleine Mann trocken:

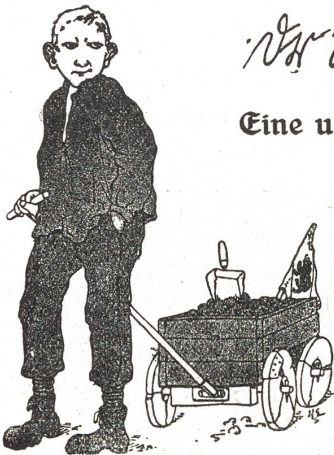
„Hüt gits Chirsibrei, da bruche mer e fe Gast!“

*

Kollegen

„Wenn du dir die paar letzten Kompositionen von Eduard Billinger anhörst, dann fällt doch gleich auf, daß der Mann sich auf das Abschreiben verlegt hat.“

„Gewiß, aber seither sind seine Sachen ja auch viel besser.“



Der Mann

Eine us der Religs-Stung

Dä wo-n-i jitz wott verzapfe isch nid a der Maditten unger pasiirt, sondern ufem Weiseler, i der Vierte Proger. Da hei mer e-n-aute uralte Religs-Leischd gha, wo auwä füsich e schuderhaft e gschyde u tüchtige Pfissu isch gsy, wo aber eifach e Raglete Gäntle nümme het chönne i der Ornig ha. Me hätt ne lengschte söue pangsoniere.

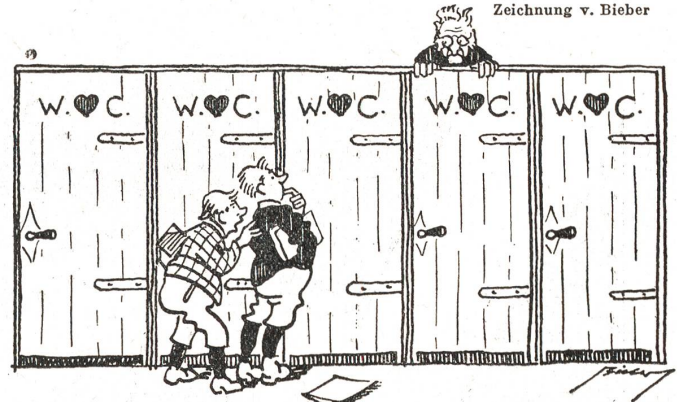
Hingedry duuret er mi fasch, we-n-i dänke, was er aus het vo-n-is müesse erlyde. Bau het er ob de Chneu ganz wyß Stöf gha, wiu mer ungeruf ds Pult mit Chryde hei a-gstriche gha, oder de isch ihm ds Wasser vo-m-ene dräktropfetrasse Schwümmu über d'Schale ab grünelet oder füsich so öppis cheibs. Einisch hsinne mi no, wo mer uf der Schüh vier Ballöng gremet u se überem Pult a d'Dili ufe glah hei u se de mit der Zengsmappe aus fächer hei mache ume z'gumpe.

Dä Religs-Leischd het de o ne Eigenart gha, wo mir Gielen is natutter z'Nutz gmacht hei: Er het i jeder Stung einisch für zäh Minute uf e Look use müesse! I weiß nid ob er es schwachs Bladytterli gha het oder was; er isch emu jedesman verchwunge. De isch de aube der Krächu loszitteret! Der Räkter isch meh weder einisch cho nische, was eigetlich das für ne Radau syg, daß d'Hütte fasch zäme gheji.

Du hei du einisch üfere vier schlächte Sidiane öppis ganz subers usdänkt. Eine het am Morge früh vor der Tschaggen e Schrubbezieher mit bracht u eins-zwi hei mer im Look ufe ds Schloß innefür abg'schruht, u zwar das vom Nummero eis, wo der Leischd aube druuf isch. — Chuum het d'Relig agfange gha, so sy mer fasch zshingerfür worde vor Wonne u hei dänkt, wenn er nume bau use müest. U richtig, du geit er. Füs Minute, zäh Minute, e Viertustung — aber fe Religsleischd isch ume cho. Mir vier hei enangere mit den Aengere zueblinjet u ds Chropfe schwär müesse verdrücke. Na öppen ere

Haubstung fragt du afen eine, wo ächt o der Leischd sygi, u bau druf isch er use i Look ga gspanife was ächt o los syg. Nid lang chunnt er ume u möögget wi verrückt: „Giele, Giele, er isch duß im Look y-bischloße u cha nümme use! Er luegt nume

Zeichnung v. Bieber



mit em Gring über ds Wändli use!“ Stärbärg het das es G'grins gäh! Mir sy aui use ga nische. Der Leischd isch uf der Brüue gftange u het de drüber us gluegt u-n-is befohle, mir söue sofort ga der Räkter u der Abi hole, er chönne nümme use, es heig öpper ds Schloß inne-nache abgnoh.

Eine isch du der Räkter ga sueche. U du isch du der bescht no cho!

Der Räkter chunnt mit em Passe-partout, wo d'Leischd gha hei, tuet ds Lookus-Türli Nummero eis uf u luegt yne. Dert isch der Leischd ganz erschöpft abg'hocket gsy u der Räkter geit yne, für ne ungerem Arm z'näh u-n-ihm use z'häufe. Du was passiert? Göb eine vo üs no chly nache-ghulfe het oder nid, weiß i nümme, aber sicher isch, daß ungereinisch ds Türli zueschlaht u beidsäme dinne gftange sy! Mir hei mitüiri fasch müessen abhocke vor Chropfe.

Du luegt du am Räkter sy Gring über ds Wändli us u-n-er schieft der Schlüssu abe u seit, mir söue sofort uftue. Ihre zäh sy uf de Schlüssu los, jede het ne wöue näh u du geit er no einisch ungerem Türli düre wieder yne. Ds zwöitman hei mer ne du verwütscht u hei uftah u der Räkter het der Leischd use-g'fuehrt. Grad druf abe schäuelets u aui Klasse sy cho nische was eigetlech los syg u nid lang het der ganz Proger vo z'oberst bis z'underst g'chropfet wie no nie. U us cho isch's o nie!

OPAL
der feine Stumpen

„Mein Papa raucht nur noch OPAL Stumpen.“

Hotel Schweizerhof Bern
Erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof.
Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle,
Konferenzzimmer. Restaurant français, Grill.
Grosses Café-Restaurant. H. Schüpbach, Dir.

Kursaal Schänzli · Bern

Täglich zwei Konzerte

Dancing · Spielsaal · Bar

Café Rudolf

RESTAURANT FRANZ PESCHL

empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz

Gut gelagerte Stumpen
auserlesene Kopfgigarren
frische Zigaretten

kaufen Sie
vorteilhaft im
Spezialhaus

**CIGARREN
BÄR**

BERN

Schauplatzgasse 4
im Hotel Bären

GOLD und SILBER lieb ich sehr...

kann's auch gut gebrauchen...

Dieses schöne Lied ruft Erinnerungen an die Jugendzeit wach und drückt in seinen Versen das Sehnen nach ewiger Jugend aus. Das heutige Leben packt jeden hart an, und es gehört wirklich jugendliche Frische dazu, den Lebenskampf zu bestehen. Aber die Wissenschaft hat mit der Erforschung der Hormone den Weg gezeigt, Schwächen zu beseitigen und unsere Lebenskräfte zu erneuern. Den besten Beweis dafür erbringt das in der ganzen Welt bewährte Hormon-Präparat

OKASA-SILBER für den Mann

Okasa, nach Geheimrat Dr. med. Lahusen, enthält standardisierte Hypophysen- und Keimdrüsen-Hormone sowie nervenstärkende und potenzsteigernde Stoffe. Es ist das wissenschaftlich erprobte, überragende Mittel gegen geistige und körperliche Erschöpfung, Nervenschwäche, sexuelle Neurasthenie, vorzeitiges Altern. Hochinteressante Broschüre mit Probepackung verschlossen und diskret gegen Einsendung von 1 Fr. in Marken vom Generaldepot:

Gotlieb Silerli, Block 59, Zürich 22.

Okasa-Silber für Männer: 100 Tabletten Fr. 12.50

Okasa-Gold für Frauen: 100 Tabletten Fr. 14.—

Zu haben in allen Apotheken! • Verlangen Sie ausdrücklich Okasa.

In Bern stets vorrätig: Hirschengraben-Apotheke Dr. F. Weil

+ Grafis +

diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. Gef. 30 Rp. für Versandspesen beifügen. 13
Casa Dara, 430 Rive, Genf.

Liftra und Mond

oder: Fort mit der Schmutzkonkurrenz!

Zeichnung v. Fred Bieri



Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei A.-G. Bern. — Für die Redaktionskommission: Blasius Schumacher, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Rückporto beilegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern, Laupenstrasse 7a. Telephon Nr. 24.845. Postcheckkonto Nr. III 466. Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5.—, halbjährlich Fr. 2.50; Ausland Fr. 8.— per Jahr. Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareille: Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonpareillezeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80).